

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 41. Freitag, den 10. August 1821.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Demnach von Sr. Königlichen Majestät von Sachsen sub. dato Dresden am 30sten April 1821. allerhöchst befohlen worden ist:

Daß in Zukunft diejenigen, welche, zu Folge ergangener Rechtsprüche, mit Zuchthausstrafe belegt, oder, bis zu Ausführung ihrer Unschuld oder Ablehnung des Verdachts, in einem Zuchthause auf bestimmte oder unbestimmte Zeit verwahrt werden, auch zum Ersaß der Kosten für ihre Verpflegung während ihrer Verwahrung in einer allgemeinen Strafanstalt, für deren ganze Dauer, soweit jene Kosten nicht durch den aus ihren Arbeiten zu ziehenden Gewinn gedeckt werden, sowohl bei ihrem eigenen Unvermögen für diejenigen, die sich noch in väterlicher Gewalt befinden, deren Väter, und für Ehefrauen deren Ehemänner verpflichtet seyn sollen, ferner, daß bis zu anderer Anordnung, dieser Verpflegungszuschuß, auf ein Quantum von 25 Thalern jährlich für einen männlichen, und von 20 Thalern jährlich für einen weiblichen Sträfling festgesetzt seyn soll:

Als wird solches, und daß die dießfalligen nähern Bestimmungen, in der allerhöchsten Verordnungen vom 30sten April 1821, welche auf dem Saale und im Durchgange des Rathhauses, ingleichen an den Stadthoren angeschlagen zu befinden, zu ersehen sind, allerhöchst anbefolenermaassen hiermit bekannt gemacht.

Leipzig am 30. Mai 1821.

(L. S.) Der Stadtmagistrat zu Leipzig.

**Einige Blicke auf Constantinopel, wie es vor dem jetzigen Aufstande der Griechen war.**

(B e s c h l u ß).

Den Griechen waren bloß rothe und braune Schuhe, als Zeichen ihrer Knechtschaft, zu tra-

gen erlaubt, so wie allen Rajas auch keine andere Farbe zum Anstrich ihrer Häuser, als schwarz und grau gestattet war; die rothe und weiße Farbe kam nur den Türken zu, und wurde allenfalls auch den Franken erlaubt.

Die armenische und griechische Nation hatten ihre besondern Patriarchen, die vom Groß-

herrn gewählt und von ihm vergestalt für ihre Heerden verantwortlich gemacht wurden, daß sie für jede Unruhe und jedes Verbrechen derselben haften mußten. Ein Umstand, der uns das Verfahren der Pforte gegen den griechischen Oberhirten zu Constantinopel, bei Gelegenheit des jetzigen Aufstandes in das gehörige Licht stellt.

Der Haß, welcher eine Zeit lang zwischen den Katholiken und sogenannten kegerischen Armeniern herrschte, mit welcher Wuth sie sich verfolgten, und welche ungeheure Summen Geldes sie beiderseits aufwendeten, um sich einander zu stürzen, ist unglaublich. Der Sultan sahe diesen Zwistigkeiten, so lange sie bei Schimpfreden, Schmähschriften und Rippenstößen blieben, stets gelassen zu, und die Pforte hütete sich wohl, sie unter einander zu vereinigen, indem es wider ihren Vortheil geschehen seyn würde; vielmehr suchte sie das Feuer bei jeder Gelegenheit von neuem anzufachen und dadurch dem Sultan einen schönen Nebentribut zu sichern: denn wollte ihn eine Parthei auf ihre Seite bringen, so mußte sie ihm eine bedeutende Summe Geldes verehren, und nun behielt sie so lange Recht, und es wurden einige Glieder der gegenseitigen Parthei gezüchtigt, bis diese eine noch größere Summe zusammenbrachte, um sie in den kaiserlichen Schatz zu liefern, wo dann das Recht sogleich wieder auf ihre Seite trat, bis eine neue Steigerung den Stand der Dinge abermals änderte. Die Türken lachten gewöhnlich über die Dummheit und Verstocktheit dieser Hunde, wie sie sie nennen,

die so viel Geld aufwenden, sich einander unglücklich zu machen und an den Bettelstab zu bringen, und die dennoch nach ihrem Tode alle inegesamt wie Schweine gebraten werden müssen.

Obgleich die Griechen die gedrücktesten Unterthanen des Sultans waren, so genossen sie doch einiger Vortheile, auf welche sie einen hohen Werth setzten; so z. B. den, die Regierung der Wallachei und Moldau zu besorgen und das Amt des Dolmetschers der Pforte zu verwalteten. Denn die Fürstenthümer Moldau und Wallachei fielen gewöhnlich den Dolmetschern der Pforte als Belohnung ihrer Dienste zu. Sie waren zwar in der Regierung dieser Länder nicht völlig souverain, hatten aber doch das Recht über Leben und Tod, und freie Macht die Abgaben und Lasten nach Gefallen zu steigern, wobei die Wallachei jährlich der Pforte eine Summe von 300 und die Moldau von 200 Beuteln bezahlen mußte. War ein Hospodar aber reich genug geworden, so zog ihn der Großherr gewöhnlich zur Rechenschaft, setzte ihn ab, nahm ihm mit dem Leben auch zugleich sein ganzes Vermögen, oder im Fall der Begnadigung doch wenigstens den größten Theil desselben. Sehr natürlich also, daß einige diese Catastrophe nicht abwarteten, sondern sich bei guter Zeit mit ihren Schätzen flüchteten.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Theateranzeige.** Heute, den 10ten: Hedwig. Herr Ferrmann, Mitglied des Hoftheaters in München, Rudolph als Gast. Hierauf: Das war ich, Lustspiel.

Folgende drei interessante Brochüren sind bei mir in Reichels Garten und in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen zu erhalten:

Der Wundermann im Jahr 1821 oder das achte heilige Sacrament. (Eine Schrift gegen den Fürsten Hohenlohe) 8. Geh. 6 Gr.

Krug, Prof., Griechenlands Wiedergeburt. Ein Programm zum Auferstehungsfeste. Zweite mit vier Zusätzen vermehrte Auflage. gr. 8. Geh. 8 Gr.

Beurtheilung der vorzüglichsten in Deutschland gebräuchlichen Arten der Versicherung gegen Feuergefährten. gr. 8. Geh. 6 Gr.

Leipzig, den 10ten August 1821.

F. A. Brockhaus.

**Anzeige.** Die beiden Nummern des europäischen Aufseher 63 und 64, einen kurzen Abriß von Napoleons Leben enthaltend, werden auch zusammen für 3 Gr. verkauft. Leipzig, den 9. August 1821.

Die Expedition des europäischen Aufseher, Burgstraße Nr. 135.

**Empfehlung einer neuen guten und wohlfeilen grünen Farbe, genannt: Leipziger Grün, das Pfund zu 12 Gr. preußisch Courant.**

Diese Farbe empfiehlt sich nicht nur durch ihren billigen Preis und ihre angenehme Schattirung, sondern ganz vorzüglich wegen ihrer Dauer und Beständigkeit in Sonne und Regen als Delfarbe zu Jalousien, Läden, Spalieren, Gartenbänken etc. Um die Vorurtheile zu beseitigen, die jeder neuen Erfindung im Wege stehen, erhält man auf Verlangen Proben. Wer nicht unter 12 Pfund kauft, hat noch einen verhältnißmäßigen Rabat zu genießen.

C. A. Morus, neuer Neumarkt, Nr. 15.

**Empfehlung.** Sollte irgend Jemand Auftrag erhalten, für einen fremden Handelsmann zu nächster Michaelis Messe einen Markthelfer zu verschaffen, so kann der Gärtner Goltzsch in Nr. 805. einen ehrlichen und arbeitsamen Mann empfehlen.

### Wohlfeile Damen-Handschuhe,

als: französische lange couleure ganz rein	das Paar 12 Gr.
mittel	— do 7 —
ordinäre	— do 4 —

verkauft

Siegel und Balthasar.

### V e r k a u f .

Long Shwals und Umschlage-Tücher in bedeutender Auswahl erhielten wieder und verkaufen zu Fabrik-Preisen

Jurany und Comp.

### Wohlfeile gute Damen-Schuhe,

in hohen Nummern 11, 12, 15, das Paar 12 Gr., verkaufen

Siegel und Balthasar.

Verkauf. Merino=Lücher à 10 Gr., Regenschirme von 38 Gr. bis 7 Thl., Herren=Hüte neuester Façon von 2 Thl. bis 5 Thl., engl. Strickgarn von 18 bis 50 Gr., Umschlage=Lücher zu Fabrikpreisen, verkauft

Heinrich Adolph Hennig,  
Petersstraße Nr. 34 unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Weiße und rothe Franzweine 8, 10 und 12 Gr., weißen Champagner 1 Thl. 14 Gr., Bischoff 12 Gr., Jamaica=Rum 12 14 und 16 Gr., Arac 20 Gr. die Flasche, außs Duzend 13, bei  
H. Hofmann und Comp., Burgstraße Nr. 145,

Verkauf. Trockene und ganz weiße Herrnhuter Seife ist wieder angekommen bei  
J. F. E. Kast, in der Petersstraße Nr. 62 unter den 3 Rosen.

Verkauf. Ein brauchbares einspännig gehendes Pferd, nebst Chaise oder Stuhl= Wagen wird zu kaufen gesucht; Burgstraße Nr. 144 im Garten=Gebäude.

Zu verkaufen ist im Hotel de Baviere eine gute Chaise mit eisernen Aren und Schwanenhälften zum Stadt= und Reisewagen zu gebrauchen. Der Preis ist circa 250 Thaler.

Bermiethung. Im Bachmannschen Garten Nr. 1225 an der Hintergasse, erhält man wegen einigen angenehmen Familienlogis mit allem Zubehör und den Mitgebrauch des Gartens, bei dem Eigenthümer nähere Nachricht.

Verlaufener Hund. Eine braun und weiß gefleckte englische Spaniel oder Jagdhündin, langhärig, 3 Jahr alt, mit gelben Flecken an der Schnauze und braunen lockigen Ohren, ist am 6. August Abends unweit der grünen Schenke entlaufen oder weggefangen worden. Dem Wiederbringenden 1 Ducaten, und nach Befinden der Umstände mehr, Douceur, im 2ten Stock Nr. 246 Fleischergasse.

Leipzig den 8. August 1821.

### Thorzettel vom 9. August 1821.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Dr. Collaborat. Kneschke, v. Zittau b. Schrey	6	Die Stollberger f. Post	6
Dr. Vaughan-Davis, engl. Edelm. v. Wien, im Hot. de Russie	9	Die Berliner r. Post	7
Dr. Rentier Samson, a. Braunschweig, v. Carlebad, pass. durch	10	Die Frankfurter r. Post	10
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dresdner r. Post	6	Die Erfurter Postkutsche	1
Die Frankfurter f. Post	9	Dr. geh. Rath v. Fritsch, v. Weimar, p. d.	3
Dr. Maj. v. Bockelmann, in pr. Diensten, a. Halle, v. Löpliz, pass. durch	12	<b>Petershor.</b> U.	
Nachmittag.		Nachmittag.	
Dr. Calculat. Seyfert, v. Eisenburg, p. d.	1	Dr. Weinhd. Franz, v. Heidenfeld, im gr. Schilde	1
Die Breslauer f. Post	5	<b>Hospitalthor.</b> U.	
<b>Hall'sches Thor.</b> U.		Vormittag.	
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Dr. Partic. Jolliffe, a. London, im H. de S.	5	Die Chemniger reitende Post	7
Dr. Ludianinkoff, kaiserl. russ. Courier, v. Petersburg, pass. durch	6	Auf der Freiburger Post: Hr. Löbel u. Stil- ler, Berg=Academisten, a. Freiberg, un- bestimmt	
Vormittag.		Die Nürnberger r. Post	
Dr. Reg.=R. Brenne, v. Halle, im gr. Baum	10		1